

**Roger Matura**
Roter Mohn**Originale Cover-Versionen**

Dass Roger Matura gleich drei Alben in einem Jahr veröffentlicht, gab es bereits vorher. Trotzdem war bei den Aufnahmen seiner aktuellen Albumtrilogie (fast) alles anders als sonst. Hatte er sich früher einem warmen Vintage-Sound verschrieben, schwebte Matura diesmal ein modernes, vielschichtiges Gewand vor. Den Anstoß dazu gab, wie er bekennt, die Musik eines geschätzten Kollegen: „Im Hintergrund eines Films lief das Stück „Holocene“ von Bon Iver“, erinnert er sich, „Eine tolle Stimme, ein ganz eigener Stil, dieser Klangteppich ... Ich musste herausfinden, wer das war und habe mir sofort das Album besorgt.“ In diese Richtung, so beschloss er, sollte es gehen.

Doch direkt nach der Euphorie setzte die Ernüchterung ein. Da Matura sich nicht von einem fremden Produzenten eine klangliche Schablone aufdrücken lassen wollte, musste er sich die für seine Vorstellungen notwendige Studioteknik aneignen. Eine zwei Jahre lange Phase „haarzerraunder, nervenzersplitternder, hin und wieder völlig frustrierender Produktionsarbeit“ begann, deren Erfolg niemals gewiss war.

Ein Happy End gab es dann aber trotzdem: Alle drei neuen Alben entwickeln einen eigenständigen Sound, der zwar noch entfernt an die experimentellen Folk-Experimente Bon Ivers erinnert, aber aus den Versatzstücken von Elektronik, akustischen Instrumenten und Maturas unverkennbarer Stimme eine ganz eigenständige Welt errichtet.

Nirgendwo wird dies deutlicher als in den Cover-Versionen auf „Roter Mohn“. Hier nämlich erhält der Hörer tiefe Einblicke in die Gedanken und kreativen Prozesse des Künstlers. John Lennons „Jealous Guy“ wird zu einer Ambient-Ballade mit sanft pulsierenden Kalimbas, „Get it On“ von T. Rex zu einer psychedelischen Beschwörung aus Feedback und mehrschichtigen Vocals. Das Franz-Schubert-Lied „Leise flehen meine Lieder“ wiederum kommt im entrückten Trip-Hop-Kostüm mit knurrendem Analog-Bass daher.

Matura macht sich die Songs nicht nur zu eigen, sondern überführt sie vollständig in seinen bunten Kosmos. So wirken diese Interpretationen teilweise noch eigensinniger und persönlicher als so manche Matura-Originale.